

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 30.

20. April

1844.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Straßensperre).

Wegen einer vorzunehmenden Reparation der Bischofsstraße wird diese vom Montag den 22. April bis 6. Mai für Fuhrwerke aller Art gesperrt, wovon die Ortsvorsteher ihre Amtsangehörige in Kenntniß setzen wollen.

Am 17. April 1844.

Stadtschuldheißenamts.
Schuldt.

Neubulach.

(Bau- und Floßholzverkauf).

Aus dem hiesigen Stadtwald werden am

Montag den 29. April

Vormittags 10 Uhr

162 Stück Rothtannen vom 60r bis 30r abwärts an den Meistbietenden auf hiesigem Rathhause verkauft werden.

Wer das Holz vorher zu besichtigen wünscht, kann sich bei Unterzeichnetem melden.

Den 15. April 1844.

Stadtschuldheiß Schultheiß.

Schömburg,

Oberamts Neuenbürg.

Da der Verkauf der in dem Wochenblatt Nro. 26 vom 3. April d. J. aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Alt Hirschwirths Schwiggäbele, Wittwe von hier angezeigten Gegenstände nicht genehmigt worden ist, so werden die nem-

lichen Gegenständen am Montag den 22. d. M. wiederholt zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber

Vormittags 10 Uhr

in die Behausung des Hirschwirth Schwiggäbele eingeladen, und die H. H. Ortsvorsteher ersucht werden, dieß in ihren Orten bekannt machen zu lassen.

Den 12. April 1844.

Aus Auftrag der Erbschaftsmasse und des Waisengerichts:
Schuldheiß Rentschler.

Wurzbach,

Oberamts Calw.

(Holzverkauf).

Von Seiten der hiesigen Commune werden am

23. April

Morgens 8 Uhr

ungefähr 24 — 27 Stück Eichen, (zum Schälen sich eignend) die im Hardt und Bruckmühlwald stehen, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Jeder Kaufslustige hat ein gutes Vermögenszeugniß aufzuweisen.

Die Zusammenkunft ist an oben besagter Zeit in der Wohnung des Schuldheiß.

Die löbl. Ortsvorstände werden um Bekanntmachung des Obigen gebeten.

Den 10. April 1844.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Schuldheiß Bayer.

Altbulach,

Oberamts Calw.

(Holzverkauf).

Am Donnerstag den 25. d. M.

Vormittags 10 Uhr

werden aus dem hiesigen Gemeindegut Wald ca. 115 Stück tannenes Langholz, in den sogenannten Tannen, unweit der Nagold, welches sich zu Floß- oder Bauholz eignet, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. April 1844.

Gemeinderath.
Schuldheiß Rau.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung, sowohl im Zimmermalen, Anstreichen, Gypsen, Weißputzen, als in allen sonstigen in sein Fach eingreifenden Arbeiten bestens.

Friedrich Weick,
Maler und Gypfer.

Hof Waldeck
bei Stammheim.

(Verkauf einer Scheuer sammt Stallungen).

Mit einer auf diesem Hofgut befindlichen 130 Schuh langen und 48 Schuh breiten Scheuer soll ein Verkaufsversuch auf den Abbruch vorgenommen werden, wozu die Liebhaber auf

Mittwoch den 1. Mai d. J.

Nase spricht,
wer schreit, er-
wie man sagt,
s Tausendste
keinem Gegen-
uns entweder
uns in Zorn;
den des Ge-
alle Minuten
„Was wollt'
war ich deü?“
ezu zur Ver-
en ist eine
iche Menschen
in der Flach-
helfen. Da-
nicht selten ei-
en verführen,
zurücknehmen
gewinnt und
mer wie die
ung von Geist

ivinius.
iviniuschen Buch-
alw.

Schfl. Haber.

Schfl. Haber.

fr.

fr.

h.

fr., geringe-
8 fr. Ham-
jogen 10 fr.

Schuldt.

Vormittags 11 Uhr nach Waldeck eingeladen werden. Die entbehrlich gewordene Scheuer und Stallungen besteht größtentheils aus starkem und gesundem Holz und auf dem Dach befinden sich circa 25000 Stück ganz gesunde und gute Ziegel.

Den 15. April 1844.

Aus Auftrag:
Schuldheiß Roller.

Calw.
(Strohüte- u. Empfehlung).

Wir erlauben uns, unser sehr schon ausgestattetes Lager von Herren-, Damen- u. Kinderstrohüten aller Gattung u. Strohkappen bei herankommender schönerer Jahreszeit zu geneigter Abnahme unter Zusicherung äußerst billiger Preise aufs Beste zu empfehlen; auch mit einer schönen Auswahl von Strohtaschen zu sehr billigen Preisen, sowie mit allen übrigen schon bekannten Artikeln unserer Handlung wollen wir uns stets empfohlen halten. Reiche Auswahl, gute Waaren und möglichst billige Preise werden uns nicht nur das bisher genossene Vertrauen erhalten, sondern auch den Kreis unserer Abnehmer erweitern.

Jh. Tritschler u. Comp.

Calw.
Ein Schmied nimmt einen gutgezogenen jungen Menschen von starkem Körperbau in die Lehre. Die Bedingungen sind billig gestellt. Näheres bei Ausgeber dieß.

Calw.
Bäcker Rentschler hat auf Jakob d. J. ein großes heizbares Zimmer, welches für 2 Personen hinreichenden Raum gewährt, zu vermieten. Auf Verlangen werden

auch Bett und die nöthigen Meubles dazu gegeben.

Calw.
Meine Tapetenmusterkarte ist, mit den neuesten Dessins versehen, wieder bei mir angekommen, und liegt zu geneigter Einsicht bereit bei Louis Dreiß.

Calw, 17. April 1844. (Realschule). Nach der Confirmation werden neue Schüler aufgenommen, die das 11. Jahr schon zurückgelegt haben, oder es in diesem Jahr erreichen werden. Wer einen Knaben der Realschule übergeben will, hat es innerhalb 8 Tage einem der beiden Geistlichen oder dem Reallehrer anzuzeigen. Zugleich wird bemerkt, daß nach höherem Befehl theils künftig bei der Aufnahme-Prüfung größere Strenge angewendet, theils vorzüglich auf solche Schüler, welche den Unterricht in den beiden jüngeren Klassen der lateinischen Schule genossen haben, Rücksicht genommen werden soll. Darauf mögen Eltern wohl achten, welche künftig Aufnahme ihrer Kinder in die Realschule wünschen.

Dekan M. Fischer.
Diakonus Georgii.

Calw.
In der Vereinsbuchhandlung daber ist zu haben:
Die Holzbronner Kirchweih im Jahr 1789.
Eine wahre Geschichte, erzählt von Carl Berner.
Preis 6 kr.

Calw.
(Strohüte-Empfehlung).
Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie eine schöne Auswahl Damen-Strohüte in den neuesten Formen, sowie auch faconirte Bänder und Pariser Blumen erhalten hat und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens.
Marie Bock.

Calw.
Unsern herzlichsten Dank sagen wir allen unsern guten Freunden,

für die zahlreiche Begleitung der Leiche unseres Vaters und Vaters Jakob Giebenrath, Küfers allhier. Besondern Dank aber denen, welche ihn während seines langen Krankensagers, so vielseitig erfreuten und unterstützten.

Die Hinterbliebenen.

Calw.
Morgen eröffne ich meine Gartenwirthschaft und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.
J. Bühler.

Calw.
Es ist ein ganz guter Brunnenzuber billigst zu haben bei Valentin Scheuerle.

Calw.
Es sucht Jemand einen Knecht, der sogleich eintreten könnte. Näheres bei Ausgeber dieß.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Hamann.

Calw.
Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre.
Stieffel, Seckler.

Calw.
Joh. Stickel, Schuhmacher hier hat einen gesunden Bienenstock zu verkaufen.

Calw.
Ungefähr 50 Str. Heu und Oehmd hat zu verkaufen
Conrad Kohler
am Weinsteg.

Calw.
(GebäudeVermiethung).
Das Haus des verstorbenen Michael Vogt, gew. Sattlers an der untern Marktstraße, welches im Stock zur ebenen Erde 1 Laden, 1 Ma-

gazin
vermi
d. J.
selbe
Lage
haben

Un
Blätt
kauf
1. M
hier
beson
was
des

9
110
ten
400
in

D

Im
dama
den
geant
aus
Theil
dem
hersto
den
nann
dat
Wort
mente
Leder
Lezte
Men
der
und
jenig
felde
mit f

gazin und 1 Küche enthält, ist zu vermieten und kann von Georgii d. J. täglich bezogen werden. Dasselbe ist wegen seiner vortheilhaften Lage besonders zu empfehlen. Liebhaber wollen sich wenden an den Pfleger Stadtrath Dingler.

U t t h e n g s t ä t t.

Unterzeichneter will sein in diesen Blättern No. 13 und 14 zum Verkauf ausgefetztes Wohnhaus bis den 1. Mai Nachmittags im Adler dazhier zum Aufstreich bringen; es ist besonders für einen Schmied passend, was hier fehlt wegen des Absterbens des Schmied Uhlend.

G. J. Angerhofer.

Geld auszuweisen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
110 fl. bei der Stiftpflege in Ottenbronn.
400 fl. Pflegegeld bei Schreiner Zahn in Calw.

Das Vergiftmeinnicht.

Im Jahr 1809 befand sich in dem damals in Straßburg garnisonirenden 12 Linien-Regimente ein Sergeant, Namens Pierre Pitois, der aus dem halbwilden, halbeivilisirten Theile von Burgund, welcher unter dem Namen Morvan bekannt ist, herstammte und den seine Kameraden nur: Pierre, den Eisensfresser, nannten. Er war ein braver Soldat in der vollen Bedeutung des Wortes, und, wie man im Regimente sagte, zähe wie das zäheste Leder. Immer der Erste und der Letzte im Feuer, galt er für einen Menschen, der nur zwei Dinge in der Welt liebe, den Pulvergeruch und das Pfeifen der Kugeln. Diejenigen, die ihn auf dem Schlachtfelde gesehen hatten, wenn er sich mit flammendem Auge, starr hervor-

tretendem Schnauzbarte und schnaubender Nase mitten in's Getümmel hineinstürzte, pflegten zu sagen, daß ein Handgemenge für den Eisensfresser nur ein Ball sei.

Eines schönen Tages nun fiel es unserem Freunde Pierre ein, einen Brief an seinen Obersten zu richten, in welchem er ihn um Urlaub bat, damit er seine alte schwer erkrankte Mutter pflegen könne. Er fügte hinzu, daß sein Vater achtundsiebzig Jahre alt und gelähmt sei und folglich der armen Frau nicht zu warten vermöge. Auch versprach er, sogleich nach wiederhergestellter Gesundheit seiner Mutter, zurückzukehren.

Der Oberst gab zur Antwort, daß das Regiment jeden Augenblick den Befehl zum Ausbruch in's Feld zu erwarten habe, und daß daher Urlaub selbst auf wenige Tage nicht ertheilt werden könne.

Pierre Pitois reclamirte nicht.

Vierzehn Tage darauf erhält der Oberst einen zweiten Brief.

Pierre zeigte darin dem Obersten an, daß seine Mutter gestorben sei, und den Kummer, ihren Sohn nicht haben sehen zu können, mit in das Grab genommen habe; als gute und zärtliche Mutter hätte sie gewünscht, ihm ihren Segen zu hinterlassen. Pierre bat dann nochmals um Urlaub auf einen Monat. Er schrieb, daß er den Beweggrund dazu nicht angeben könne, da er auf einem Familiengeheimnisse beruhe... Er bat aber den Obersten dringend, ihm diese Gunst nicht zu verweigern.

Der zweite Brief hatte eben so wenig Erfolg wie der erste. Indes gab der Capitain des armen Solda-

ten ihm den Bescheid mündlich. Pierre, sagte er zu ihm, der Oberst hat Deinen Brief erhalten. Es thut ihm leid, daß Deine alte Mutter gestorben ist, aber er kann Dir die Erlaubniß, die Du verlangst, nicht geben, denn das Regiment marschirt morgen von Straßburg ab.

— So, das Regiment marschirt morgen von Straßburg ab, und wohin geht es, wenn ich fragen darf?

— Nach Oesterreich. Wir wollen uns mit den Oesterreichern schlagen... Das ist Dir doch lieb, nicht wahr?... Da wirst Du ein Wort mitsprechen, mein tapferer Junge.

Pierre Pitois gab keine Antwort; er schien in tiefes Nachdenken versunken. Der Capitain nahm ihn bei der Hand, schüttelte sie ihm kräftig und sagte ihm: Aber was fehlt Dir nur... bist Du heute taub? Ich sage Dir, daß Du innerhalb acht Tagen Dich mit den Oesterreichern herumschlagen sollst und Du dankst mir nicht einmal für die gute Nachricht? Du scheinst mich gar nicht einmal verstanden zu haben?

— Doch, Herr Capitain, ich habe Sie vollkommen verstanden, und danke Ihnen sehr für die Neuigkeit; es freut mich sehr sie zu hören.

— Nun, das lasse ich mir gefallen.

— Also ist gar keine Möglichkeit da, Herr Capitain, den Urlaub zu erhalten?

— Bist du toll? Urlaub?... kurz vor dem Abmarsch in's Feld!

— Daran habe ich nicht gedacht... Wir sollen in's Feld... Freilich, in einem solchen Augenblicke wird kein Urlaub ertheilt.

— Er wird auch nicht gefordert!

— Sie haben Recht ... Er wird auch nicht gefordert ... Das sähe so aus, wie wenn man den Muth verloren hätte ... Auch will ich nun keinen Urlaub mehr ... Ich werde wohl schon ohne den Urlaub fertig.

— Das ist auch das Beste, was Du thun kannst.

Am andern Tage rückte das 12. Linien = Infanterie = Regiment in Deutschland ein.

Am andern Tage war Pierre der Eisenfresser desertirt.

Drei Monate später, als das 12. Infanterie = Regiment, nachdem es auf den Schlachtfeldern von Wagram eine reiche RuhmesErndte gemacht, seinen Siegeseinzug in Straßburg hielt, wurde Pierre Pitois von einer GensdarmarieBrigade schimpflich zu seinem Corps zurückgebracht.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Lebendiges Frachtgut.

Ein Fuhrmann, welcher Waaren von Bouziers nach Reims führte, erhielt zur Beförderung dahin unter Anderm einen großen Korb unter der Adresse eines Fruchthändlers in Paris, und mit dem Beisatze: „Zerbrechlich und sehr eilig.“ Der Fuhrmann wollte unterwegs eine Kiste, welche abzufallen drohte, wieder befestigen; er näherte sich dabei dem Korbe und hörte zu seinem Erstaunen und Schrecken ein tiefes Athmen. Im nächsten Dorfe wurde der Korb in Gegenwart der Behörde geöffnet, und man fand darin ein Individuum von etwa 35 Jah-

ren, mit bleichem, mitleiderregendem Gesichte. Er erzählte zitternd, er sei unglücklich verheirathet und mit Schulden belastet, er habe kein anderes Mittel gefunden, seinem Hauskrenz zu entkommen, ohne daß seine Spur entdeckt würde. Er hatte sich also von einem Freunde einpacken lassen, und die nöthigen Lebensmittel mitgenommen. Der Maire nahm kein Protokoll auf, sondern ließ den armen geplagten Ehemann seine Flucht vollenden.

Königlicher Humor.

Geheimrath v. Taubenheim hatte bei Friedrich II. einen Plan eingereicht zur Vermehrung der Staatseinkünfte durch Gehaltsabzüge bei den Unterbeamten. Hierauf verfügte der König am 4. Juni 1786 — also in den Tagen, wo ihm der Tod schon fast auf der Lippe saß — in folgender humoristisch-gerechter Weise: Ich danke dem Geheimrath v. Taubenheim für seine guten Gesinnungen und ökonomischen Rath. Ich finde aber solchen um so weniger anwendbar, als die armen Leute jener Klasse ohnehin schon so kümmerlich leben müssen, da Alles jetzt so theuer ist, und sie eher eine Verbesserung, als Abzug haben müssen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen, seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen, und ihm jährlich 1000 Thaler mit dem Vorbehalt an dem Tractamente abziehen, daß er sich über's Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrich-

tungen vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Falle will ich ihn von seinem so großen, als unverdienten Gehalte von 4000 Thaler auf die Hälfte heruntersetzen und bei seiner Beruhigung seine ökonomischen Gesinnungen loben, auch auf die Andern, die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Applikation bringen.

Regen = Naivität.

Vor einiger Zeit sah ein Regen auf einem Dampfschiffe einen schwarzen Mops, bei dessen Anblick er heftig zu weinen anfieng. Als man ihn um den Grund fragte, rief er, indem er schluchzend auf den Hund zeigte: „Ach, welche Aehnlichkeit mit meiner Schwester!“

Bei der Ausführung einer neuen Oper fragte ein eifriger Theaterbesucher seine Nachbarin: „Sind Sie nicht außer sich vor Entzücken?“ — „Ach nein!“ erwiderte die Dame: „ich ertrage mein Vergnügen mit Geduld!“

Auch eine Preisfrage.

Wie viele dumme Streiche gibt es in der Welt, die ein Dummkopf zu machen wohl niemals im Stande wäre? —

Auflösung der Homonyme in Nr. 28

Kreuz.

Redakteur: Gyrav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.